

Flutpolder am Standort Katzau

5. Runder Tisch am 06.10.2020

Protokoll

Teilnehmende: siehe beigefügte Teilnehmerliste

Protokoll: Michael Horndasch, My Huyen Tran

1. Einleitung

Martin Mayer, Amtsleiter des Wasserwirtschaftsamtes begrüßt die Teilnehmenden zum 5. Runden Tisch am geplanten Polderstandort Katzau. Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie weist Herr Mayer die Teilnehmenden auf die Schutz- und Hygienemaßnahmen hin und bedankt sich für das Erscheinen der Referenten und Teilnehmer.

Anschließend begrüßt Herr Bürgermeister Andreas Meyer alle Teilnehmenden und bedankt sich für das weiterhin große Interesse am Thema Polder Katzau.

2. Tagesordnung des 5. Runden Tisches

Herr Zapf (Projektleiter Flutpolder des WWA Ingolstadt) stellt nach einem Rückblick auf den letzten Runden Tisch am 07.03.2017 die heutige Tagesordnung vor und gibt einen kurzen Überblick zu den Ergebnissen der hydraulischen Berechnungen.

Die Tagesordnung

- Begrüßung
- Kurzer Rückblick auf den letzten Runden Tisch
- Überblick Ergebnisse der hydraulischen Berechnungen
- Vorstellung der Ergebnisse des Grundwassermodells
- Statement Prof. Strobl

Pause

- Diskussion der Ergebnisse
- Ausblick - weiteres Vorgehen

3. Rückblick über das Geschehen seit dem letzten Runden Tisch

Seit dem letzten Runden Tisch am 07.03.2017 ist eine Kalibrierung und Validierung des Modells an zwei Hochwasserereignissen durchgeführt worden. 2018 wurde ein ergänzendes Erkundungsprogramm vornehmlich im Ortsbereich von Münchsmünster durchgeführt. Dadurch sollte die geologische und hydrogeologische Situation im Nahbereich von Münchsmünster weiter verfeinert und konkretisiert werden. Das WWA IN hat seit dem letzten Runden Tisch in mehreren Besprechungen den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden die Zwischenergebnisse des Modells präsentiert. Die ersten Prognosen des Modells bzw. die neuen Ergebnisse werden heute vorgestellt.

Überblick Ergebnisse der hydraulischen Berechnungen

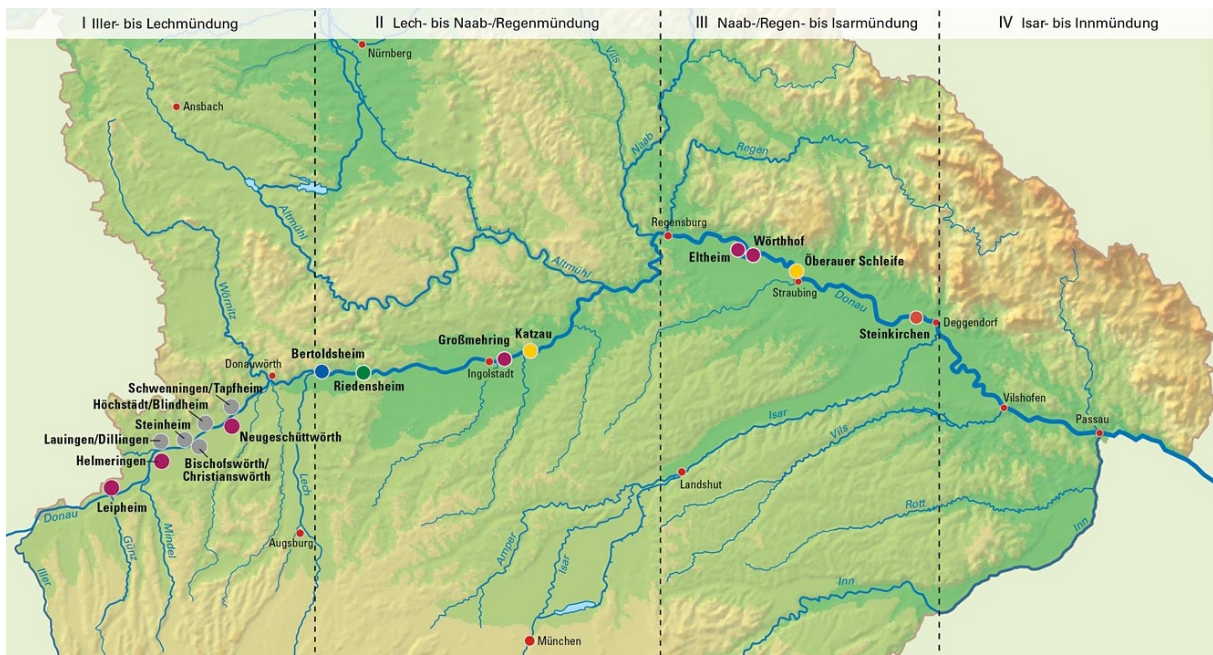


Abbildung 1 Bayerisches Flutpolderprogramm

Herr Zapf zeigt im Auftakt der Präsentation das Bayerische Flutpolderprogramm (Abbildung 1), die verschiedenen möglichen Polderstandorte und fasst den derzeitigen Planungszustand der jeweiligen Polder zusammen.

Zu den Poldern Bertoldsheim, Eltheim und Wörthhof sind die Planungen derzeit ausgesetzt. Für die Polder Katzau und Oberauer Schleife sind die Raumordnungsverfahren abgeschlossen.

Für die Polder Leipheim, Heimeringen und Neugeschüttwörth wurden die Raumordnungsunterlagen erstellt. Der Polder Großmehring ist derzeit im Raumordnungsverfahren.

Die Arbeiten am Flutpolder Riedensheim sind weitestgehend abgeschlossen.

Ein Überblick über den möglichen Polderstandort Katzau mit seinen technischen Baukonstruktionen kann in der Abbildung 2 gesehen werden.



Abbildung 2 Lageplan Flutpolder Katzau

Der geplante Flutpolder Katzau hat eine Fläche von ca. 294 ha. Insgesamt könnten bei einem Extremhochwasserereignis ca. 6,6 Mio. m³ Donauwasser zurückgehalten werden. Die Flutung und die Entleerung des Polders soll durch ein gemeinsames Ein- und Auslassbauwerk im Mündungsbereich der Kleinen Donau erfolgen.

Für das Grundwassermodell musste auch ein hydraulisches Modell erstellt werden, das die Wasserspiegel der Donau und angrenzenden Flüsse bei einem Hochwasser berechnet und den Flutungsvorgang simuliert. Die Abbildung 3 stellt die Abflussganglinien, Bemessungsabfluss HQ 200 der verschiedenen Gewässer (Donau, Brautlach, Sandrach, Ilm und Abens) im IST-Zustand dar.

Nicht nur die Donau, sondern auch alle genannten Seitengewässer werden in der hydraulischen Berechnung mitberücksichtigt. Damit wird durch die abgebildete Interaktion der Donau mit den ihr tributären Gewässern ein realistisches Abbild eines Hochwasserereignisses (HQ200) dargestellt.

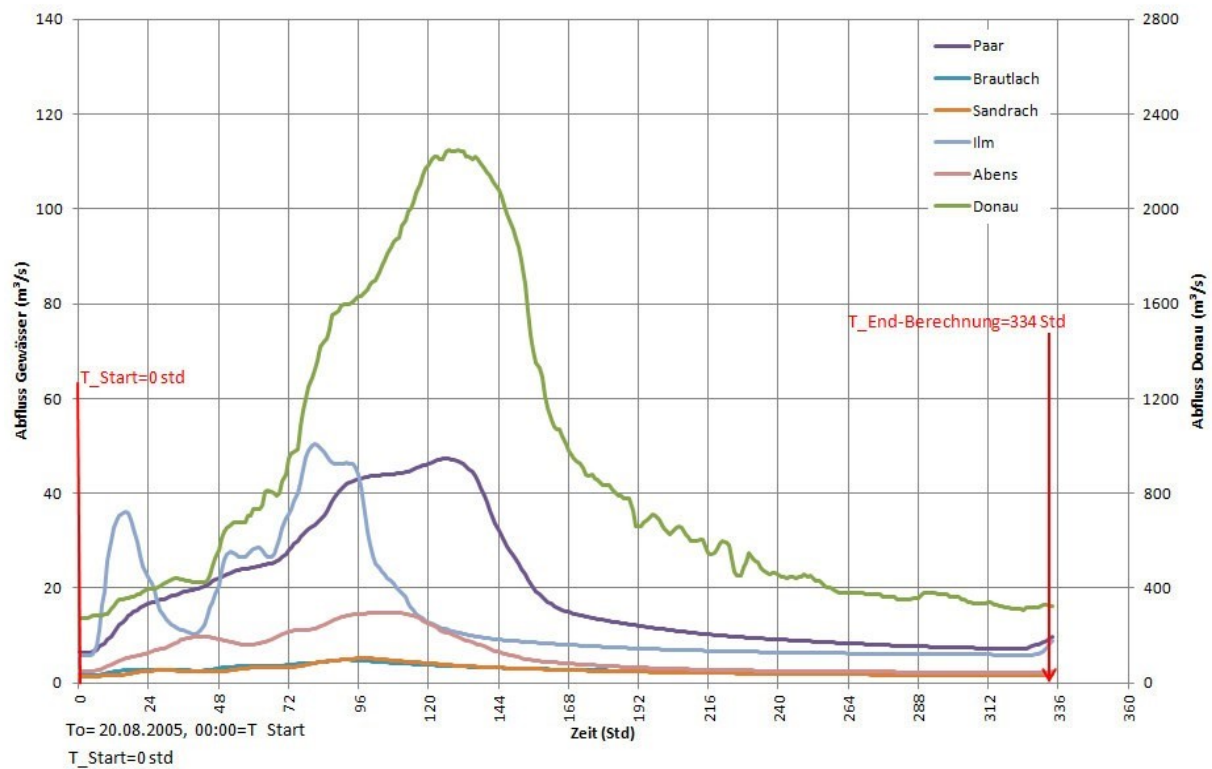


Abbildung 3 Bemessungsganglinien (Donau HQ200)

Ziel des Polders ist eine Kappung des Scheitels der Hochwasserwelle und eine damit einhergehende bestmögliche Reduktion des Abflussscheitels bzw. der Wasserspiegellagen

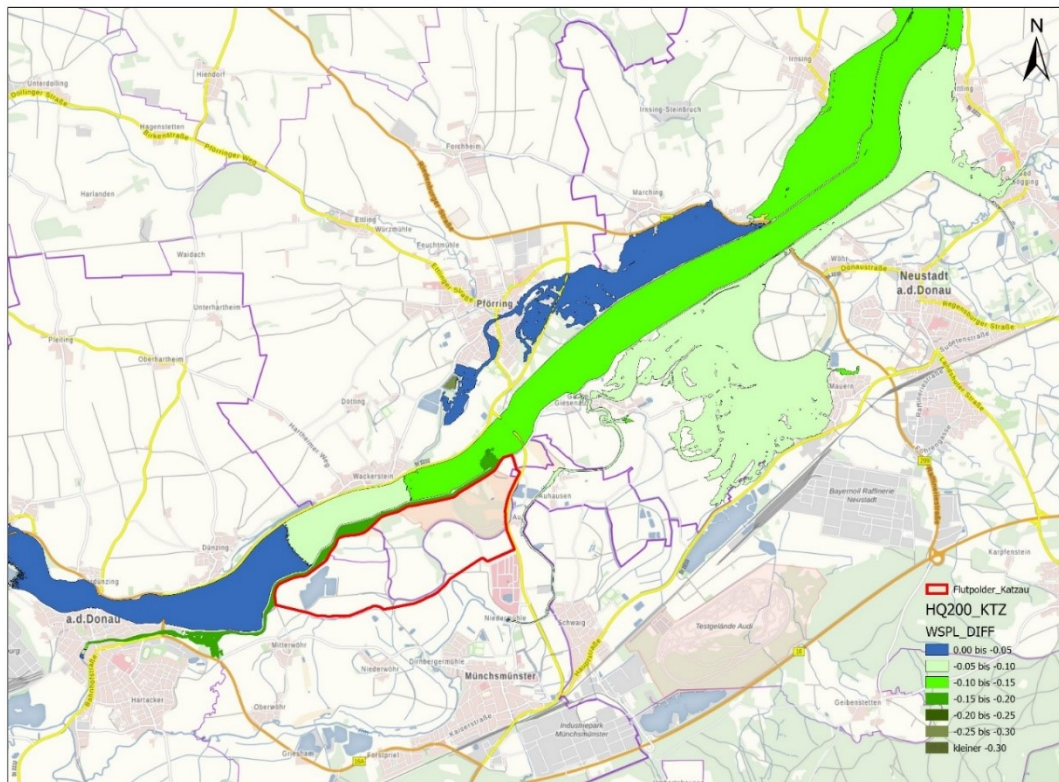


Abbildung 4 Wasserspiegelabsenkung Donau durch den Polder Katzau

Abbildung 4 zeigt, dass durch den Einsatz des Flutpolders Katzau in der Donau ab dem Polderbereich eine Absenkung des Wasserspiegels der Donau um rund 15 cm im Vergleich zur Situation ohne Flutpolder generiert werden kann.

Die Abbildung 5 zeigt die Modellergebnisse der Abflussganglinien HQ200 an der Donaubrücke bei Pförring für folgende Betrachtungsfälle:

- **Hellblaue Abflussganglinie:** Hochwasserereignis HQ200 ohne Polder (=Ist-Zustand).
- **Dunkelblaue Abflussganglinie:** Hochwasserereignis HQ200 mit Polderbetrieb des Flutpolders Katzau.
- **Dunkelblaue Abflussganglinie (gestrichelt):** Hochwasserereignis HQ200 mit Polderbetrieb der beiden Flutpolder Katzau und Großmehring

Anhand der Grafik wird ersichtlich, dass im Falle eines Hochwasserereignisses HQ200 beide Polder (Polder Großmehring und Polder Katzau) benötigt werden, um den Scheitelabfluss der Donau auf ein HQ100 zu reduzieren.

Der Schutzgrad der bestehenden Donaudeiche ist auf ein Hochwasser HQ100 ausgelegt.

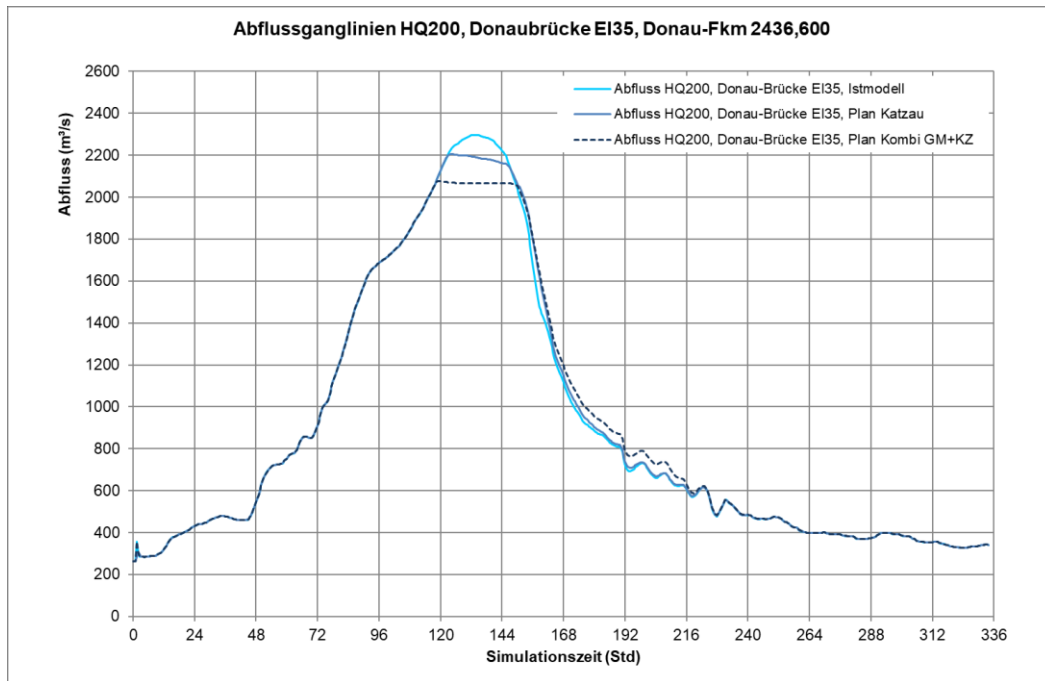


Abbildung 5 Abflussganglinien HQ 200, Donaubrücke EI35, Donau-Fkm 2436,600

Zur Veranschaulichung zeigt Herr Zapf ein Foto, das während des Pfingsthochwassers 1999 am Mitteldeich zwischen Vohburg und Müchsmünster aufgenommen wurde.



4. Vorstellung der Ergebnisse des Grundwassermodells

Herr Huttner, Mitarbeiter des Ingenieurbüros DHI WASY, stellt zunächst das Erkundungsprogramm und die daraus zusätzlich gewonnenen Erkenntnisse vor.

Es wurden insgesamt 13 Rammkernbohrungen durchgeführt. Hiervon wurden sechs Bohrungen als Grundwassermessstellen ausgebaut.

Die Bohrungen dienen zur besseren Beschreibung der vorhandenen Geologie in Münchsmünster. Die Lage der Bohrungen und Grundwassermessstellen sind dem Lageplan zu entnehmen (siehe Abbildung 6).

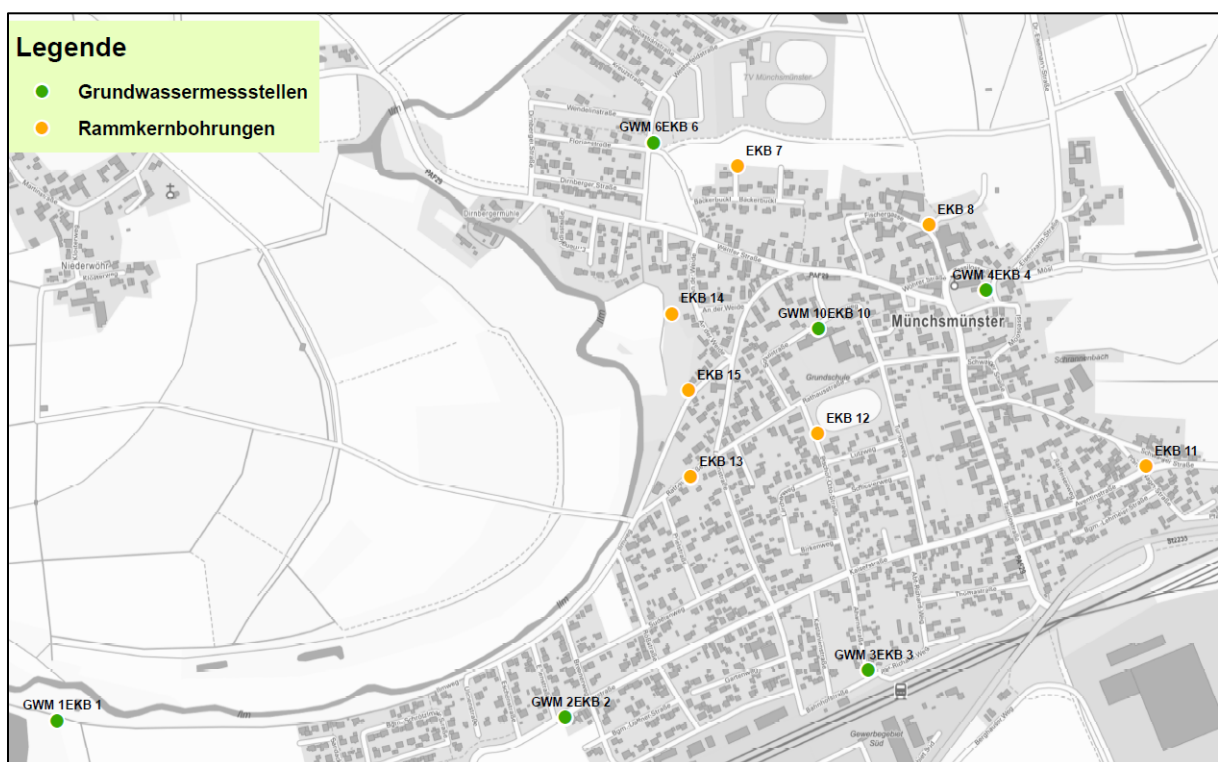


Abbildung 6 Unternommene Erkundungen: Grundwassermessstellen (grün), Rammkernbohrungen (orange)

Ergebnis der Bohrungen:

Anhand der Bohrprofile der neuen Erkundungsbohrungen wurde deutlich, dass die geringdurchlässigen Auenlehme, die den Grundwasserleiter im Bereich von Münchsmünster überlagern, in mächtigerer Ausbildung vorliegen, als zunächst in der hydrogeologischen Modellvorstellung angenommen. Im Bereich des Hangeinschnittes, in dem die Geländeoberkante stark nach Norden abfällt, wechselt das Grundwasser von einem „freien“ in einen „gespannten“ Zustand.

5. Überarbeitung Modell und finale Ergebnisse

Die Implementierung der neu gewonnenen Erkenntnisse in das Rechenmodell ist anhand der beiden nachfolgenden Abbildungen erkennbar. Grün dargestellt sind die Deckschichten, die den Grundwasserleiter überlagern und deren Mächtigkeit im Bereich des Hangeinschnittes im überarbeiteten Modellzustand gegenüber dem ursprünglichen Modell zunehmen.

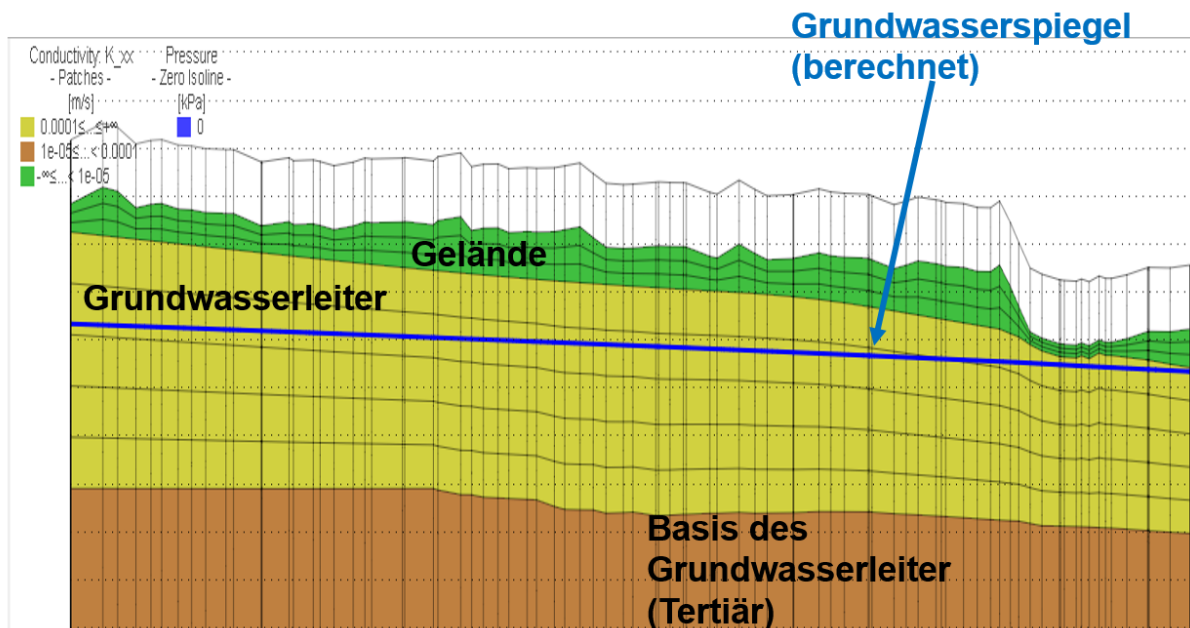


Abbildung 7 Ursprünglicher Modellzustand

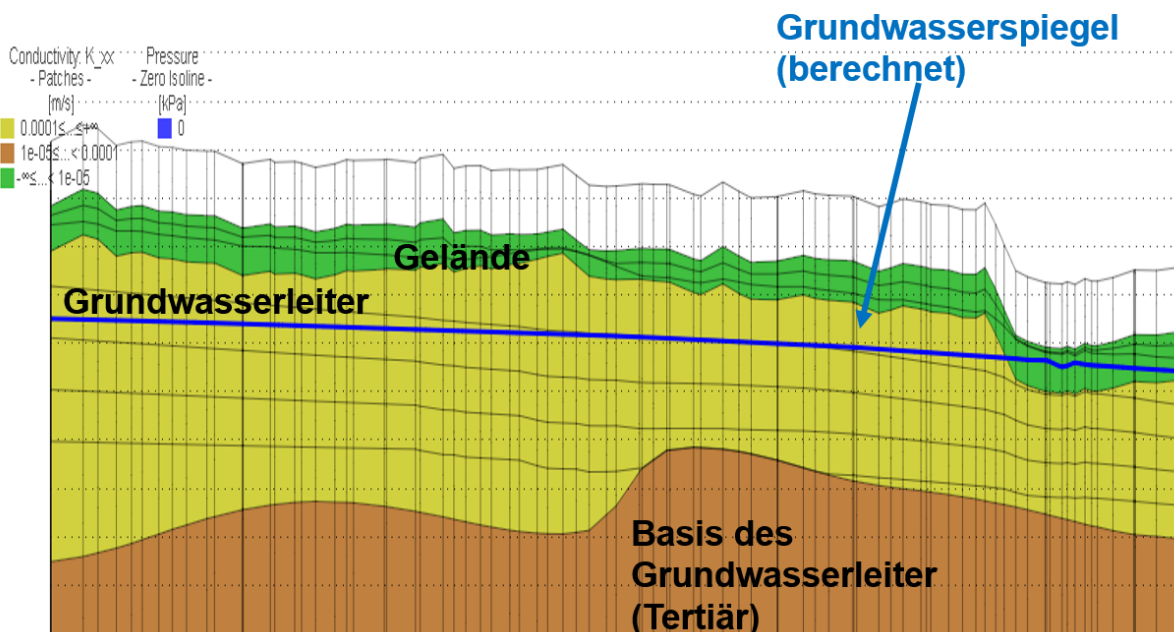


Abbildung 8 Überarbeiteter Modellzustand

Bevor mit dem Modell Prognoserechnungen für den Polderbetrieb durchgeführt werden können, musste das Grundwassermodell zunächst kalibriert werden. Als erstes erfolgte eine stationäre Kalibrierung für Mittelwasserverhältnisse. Hierbei erfolgte ein Abgleich der berechneten Grundwasserstände für Mittelwasserverhältnisse zu den tatsächlich im Rahmen einer Stichtagsmessung vor Ort gemessenen Grundwasserständen bei Mittelwasserverhältnissen. Dieser Abgleich ist in Abbildung 9 dargestellt.

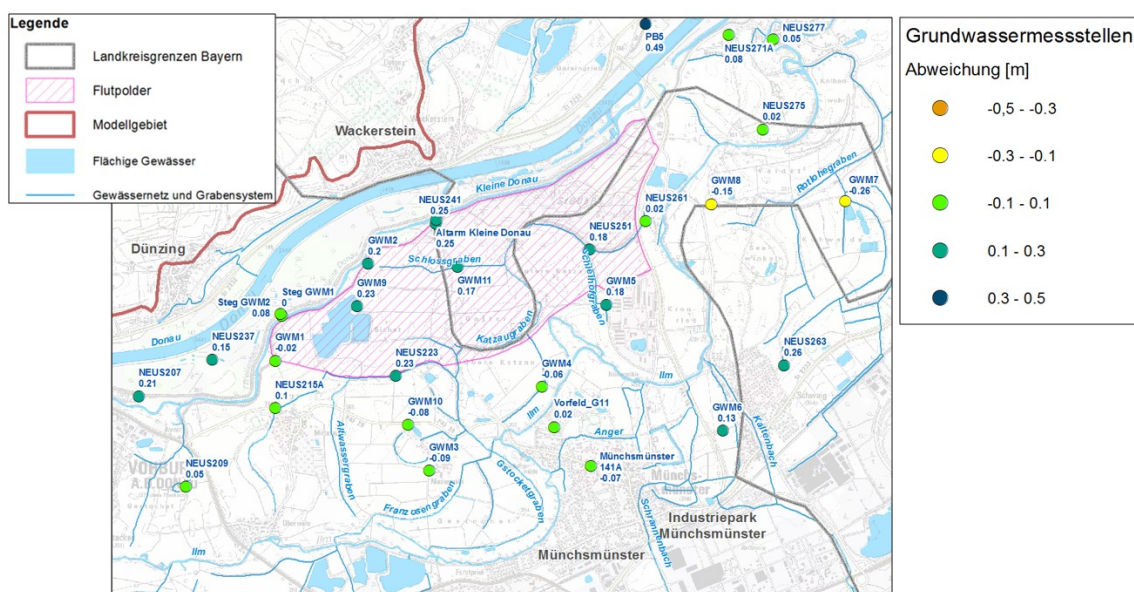


Abbildung 9 Ergebnisse stationäre Kalibrierung "Mittlere Verhältnisse"

Die Abweichungen zwischen den gemessenen und berechneten Grundwasserspiegellagen (für Mittelwasserverhältnisse) liegen im Bereich von rd. 10 cm. Die Grundwasserstände für Mittelwasserverhältnisse können im Modell somit gut abgebildet werden.

Nach der stationären Kalibrierung erfolgt zudem eine instationäre Kalibrierung. Im Zuge der instationären Kalibrierung wird ein tatsächlich beobachtetes Hochwasserereignis aus der Vergangenheit mit dem Modell abgebildet und der errechnete Verlauf der Grundwasserspiegellage mit den seinerzeit gemessenen GW-Spiegeln verglichen. Ziel ist es, die Dynamik des Grundwassers, also den zeitlichen Anstieg, die jeweilige Amplitude, aber auch den abklingenden Verlauf im Anschluss an das Hochwasserereignis abbilden zu können. In Abbildung 10 sind der berechnete (rot) und tatsächlich gemessene (blau) Verlauf des Grundwasserspiegels abgebildet.

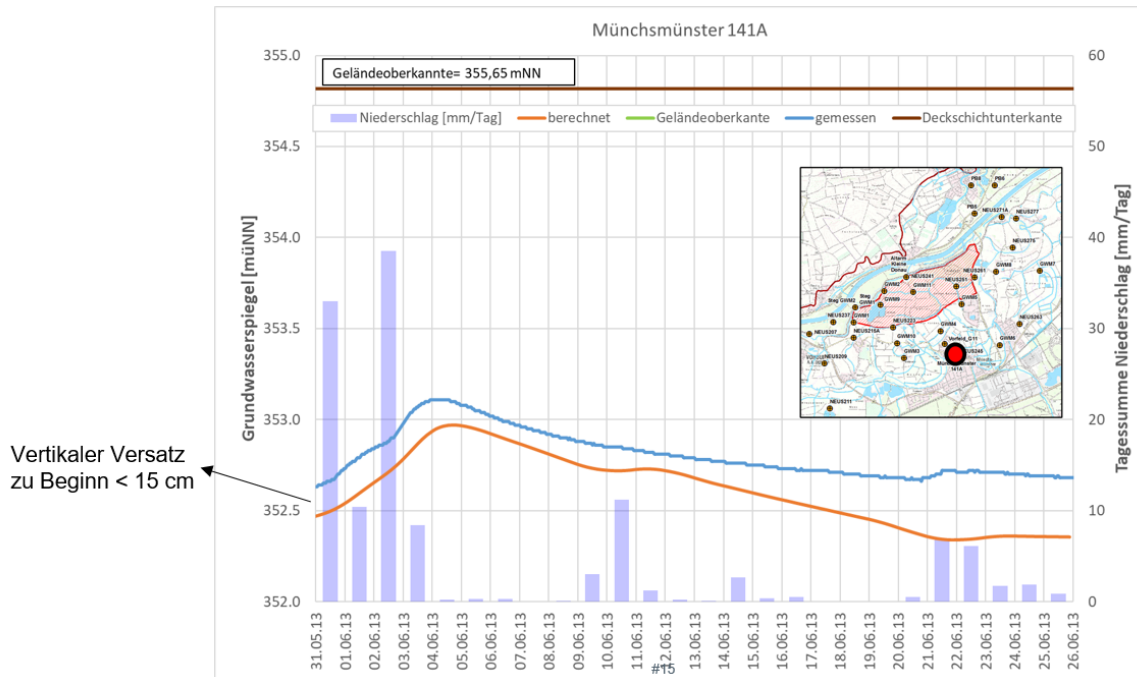


Abbildung 10 Ergebnisse instationäre Kalibrierung "Hochwasser 2013"

In der instationären Kalibrierung gibt es zu Beginn einen vertikalen Versatz von circa 15 cm. Dies ist den leicht erhöhten Grundwasserständen im Mai 2013 gegenüber den kalibrierten Mittelwasserhältnissen geschuldet.

Bei Verschiebung der berechneten Kurve um 15 cm zeigt sich, dass sich der zeitliche Verlauf des Grundwassers sehr gut abbilden lässt.

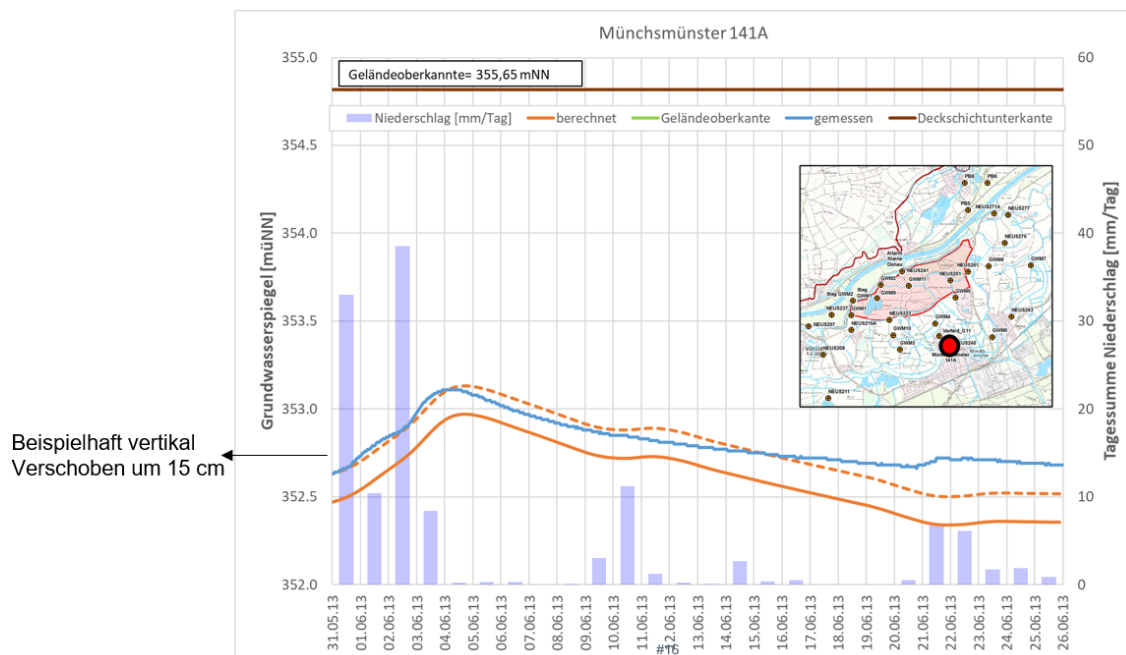


Abbildung 11 Ergebnisse instationäre Kalibrierung "Hochwasser 2013"

6. Modellsystem – Einsatz/ Planungsberechnungen

Nach der Kalibrierung des Modells wurden die Auswirkungen des Polderbetriebs auf das Grundwasser betrachtet.

Die beiden Abbildungen Abbildung 12 und Abbildung 13 zeigen den Anstieg des Grundwasserspiegels bei Polderbetrieb ohne und mit Anpassungsmaßnahmen.

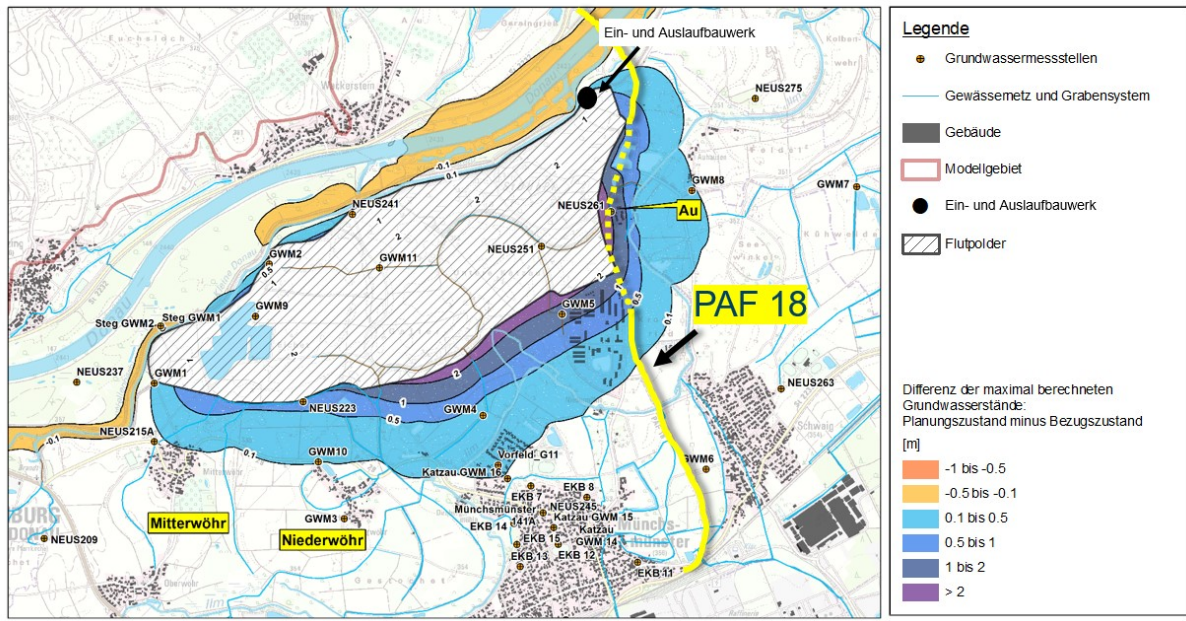


Abbildung 12 Auswirkungen des Polders ohne Anpassungsmaßnahmen

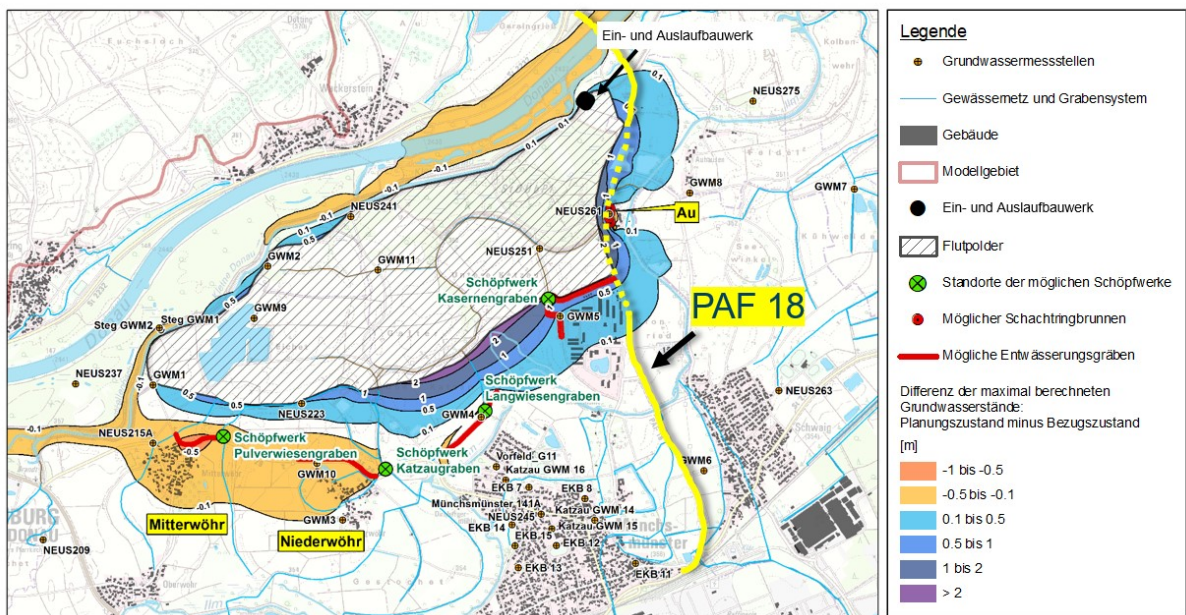


Abbildung 13 Auswirkungen des Polders mit Anpassungsmaßnahmen

Es wird deutlich, dass die Auswirkungen des Polders auf die Grundwasserstände außerhalb des Poldergebietes durch geeignete Maßnahmen wie beispielsweise Schöpfwerke, Entwässerungsgräben oder Schachtbrunnen, deutlich reduziert werden können. Im Bereich der Ortschaften Mitterwöhr und Niederwöhr kann sogar eine Absenkung des Grundwasserspiegels beobachtet werden.

7. Statement Professor Strobl

Herr Prof. Strobl ist vom Wasserwirtschaftsamt, von den Kommunen sowie der Bürgerinitiative IGEL als Gutachter beauftragt, um das gesamte Verfahren fachlich zu begleiten. Diese Begleitung hat stattgefunden durch mehrere Gespräche, die beim WWA Ingolstadt aber auch mit den Gemeindevertretern und den Vertretern der Bürgerinitiative geführt wurden.

Nachdem die Kalibrierung des Grundwassermodells erfolgreich beendet worden ist und der Einsatz des Polders und dessen Auswirkungen auf das Grundwasser im Modell abgebildet wurde, kommt Herr Strobl zu dem Schluss, dass das Grundwasser „beherrschbar“ ist.

Die Auswirkungen des Flutpolders Katzau auf das Grundwasser beim Einstau sind selbst bei äußerst ungünstigen Annahmen mit technischen Maßnahmen (Schöpfwerke, Pumpwerke, Sielbauwerke, Gräben) gut beherrschbar und im wirtschaftlichen Bereich.

Mit aller höchster Wahrscheinlichkeit werden die Siedlungsgebiete bei Poldereinsatz nicht betroffen sein.

8. Verständnisfragen, Anregungen und Diskussion

An dieser Stelle wurde die Möglichkeit gegeben, die Ergebnisse zum Grundwassermodell zu diskutieren. Noch zu Beginn der Diskussionsrunde hat Herr Bürgermeister Herrn Prof. Dr. Ing. Strobl darum gebeten, folgende Fragen, die im Nachgang der Gemeinderatssitzung vom 23.07.2020 in Münchsmünster gestellt worden sind, aufzuzeigen und vorzustellen.

Fragen von der Gemeinde Münchsmünster

- Wie bereits in der Gemeinderatssitzung vom 23.07.2020 von einem Gemeinderatsmitglied angefragt, bitten wir um Übersendung einer Karte, die die Veränderung des Grundwassers ohne den Einsatz von Pumpen aufzeigt, wenn der Polder geflutet wird („Worst Case Scenario“).

Alle Schöpfwerke werden hinsichtlich Kapazität und Energiebereitstellung redundant ausgebildet. Daher kann man davon ausgehen, dass die Pumpen immer zur Verfügung stehen. Diese werden auch vor Beginn des Einstaus nochmals einem Testlauf unterworfen. Nachfolgende Karte zeigt, dass selbst in diesem äußerst unwahrscheinlichen Fall des Ausfalls aller Pumpen die Linie mit der Erhöhung des Grundwassers von 10 cm nur bis an die Grenze der vorhandenen Bebauung reicht. Dabei ist allerdings vorausgesetzt, dass die beiden Schöpfwerke „Gstocketgraben“ und „Langewiese“ das ankommende Oberflächenwasser in den Polder pumpen.

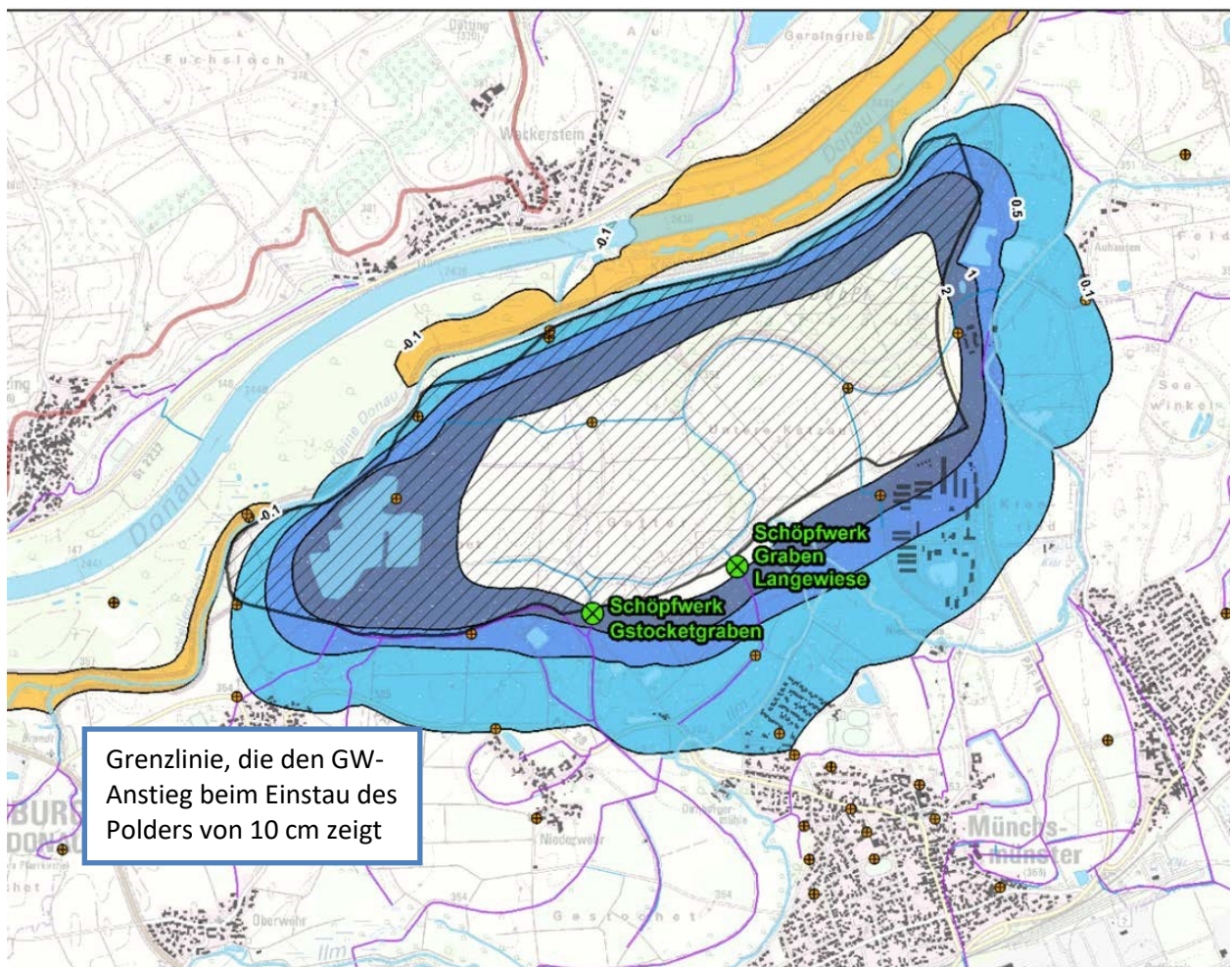


Abbildung 14 Auswirkungen des Polders ohne Anpassungsmaßnahme

- **Ich bitte ebenfalls um Übersendung einer Karte mit den Auswirkungen für den Fall, dass einer oder beide Dämme brechen. Welche Fläche werden?**

Die Polderdeiche werden nach den hohen Anforderungen der DIN 19700 erstellt, die über die Sicherheitsanforderungen für Hochwasserdeiche noch hinausgehen. Auch werden die Polderdeiche laufend überwacht. Daher kann man davon ausgehen, dass die Polderdeiche nach menschlichem Ermessen nicht brechen werden.

- **Welche Auswirkungen ergeben sich für den Fall, dass der Polder bereits vollgepumpt ist und dann noch ein Starkregen kommt (wie z. B. in den letzten Tagen in Berchtesgaden)?**

Der Polder wird nach spätestens nach 2-3 Tagen wieder entleert. Bei der Berechnung der zulässigen Wasserentnahme aus der Donau ist die in dieser Zeit anfallende Regenmenge bereits berücksichtigt.

- **Länge des Polderdeiches?**

4,75 km siehe Projektbeschreibung unter Punkt 1 des Berichtes.

- **Sind Durchlässe geplant und wie werden diese gesichert?**

Durchlässe, auch Sielbauwerke genannt, die beim Einstau des Polders verschlossen werden, sind bei den folgenden Planungen nach Ort und Anzahl festzulegen.

- **Sind Übergänge geplant und wie werden diese gesichert?**

Bei der Planung für den Polder sind auch Übergänge vorgesehen.

- **Ist die Ausführung wie der Donaudeich, mit Deichhinterweg und dergleichen?**

Ein möglicher Dammquerschnitt ist bei der Projektbeschreibung auf Seite 2 dieses Berichtes dargestellt. Im Detail ist auch die Gestaltung des Dammes Gegenstand der weiteren Planungsarbeiten.

- **Ist für die Pumpengalerie sowie deren Steuerung eine Notstromversorgung geplant?**

Selbstverständlich ist dies Stand der Technik und wird vorgesehen.

- **Muss bei einer nötigen Deichwehr und einer Polderung auch der Polderdeich der kleinen Donau begangen werden (Norddeich des Polders)?**

Auch der Polderdeich muss natürlich überwacht werden.

Weitere Diskussionen/ Fragen der teilnehmenden Personen:

Frage:

- Es wurde immer und überall argumentiert, dass die ganze Polderkette (11 Polderstandorte) greifen muss, um insgesamt einen Sinn zumachen. Momentan sind nur noch sechs Polder vorhanden. Da stellt sich die Frage, ob das verhältnismäßig für das Bauprojekt in dieser Größenordnung noch durchzuführen ist, da sechs Polder ausgefallen sind?

Weitere Anmerkung aus dem Plenum:

- In einem Landkreis dürfen keine zwei Polder vorhanden sein. Aus diesem Grund stehe die Planung des Polders Bertoldsheim noch in Frage.
- Es ist nicht nachvollziehbar, warum an dem Donauabschnitt zwischen Ingolstadt und Neustadt an der Donau gleich zwei Polder (Polder Großmehring und Polder Katzau) geplant werden.

Antwort:

- Der Polder Großmehring hat drei Varianten. Die Varianten zwei und drei liegen vollständig im Landkreis Eichstätt, die Maximalvariante nur bis zu 7-8 % im Landkreis Pfaffenhofen. Der Rest gehört auch zum Landkreis Eichstätt.
Der Polder Katzau liegt überwiegend im Landkreis Pfaffenhofen. Es wird somit nur ein Polder pro Landkreis geplant.
- Das WWA IN hat vom Umweltministerium den Auftrag erhalten den Polder Großmehring und den Polder Katzau zu planen. Es ist wichtig, nicht nur an einer Stelle Polder zu planen und an den anderen restlichen Abschnitten gar keine, sondern Polder über den ganzen Fluss verteilt zu planen. Das Hauptziel dieser Polder (Großmehring und Katzau) ist nicht der Schutz von Passau, sondern der Schutz für diese Regionen. Die größte Wirkung entfalten die Polder immer direkt dort, wo der Polder errichtet wird und die Wirkung nimmt mit zunehmender Entfernung zum Polderstandort ab.

Frage:

- Der Dürnbucher Forst hat erhebliche Auswirkungen auf die Grundwassersituation im Bereich Münchmünster und muss im Modell berücksichtigt werden.

Antwort:

- Das Grundwassermodell ist so groß gewählt worden, dass der Bereich des Dürnbucher Forsts mit berücksichtigt wurde. Die Auswirkungen auf das Grundwasser aus diesem Bereich wurden im Grundwassermodell mit eingebaut.

Frage:

- Falls es zu einem Hochwasserereignis kommt, dann führt nicht nur die Donau Hochwasser, sondern auch alle anderen Seitengewässer (wie z. B. die Paar). Wurde diese im Grundwassermodell berücksichtigt?

Antwort:

- In der Hydraulik wurde in der Rechnung nicht nur die Donau bei Hochwasser berücksichtigt, sondern auch die Seitengewässer (die Paar, die Kleine Donau und die Ilm).

Frage:

- Was passiert, wenn die Industrie wegzieht und Entnahmen von Brauchwasser für diese Zwecke eingestellt werden?

Antwort:

- Die Brauchwasserentnahme ist, wie sie jetzt stattfindet, im Grundwassermodell mitberücksichtigt. Das WWA IN hat umfangreiche Daten von den Industrieunternehmen erhalten, wie viel Wasser entnommen wird und dies im Modell berücksichtigt. Das Modell ist jedoch auf das IST-Zustand ausgelegt. Ein Rechenlauf ohne Industrie wurde im Grundwassermodell noch nicht durchgeführt. IST-Zustand Grundwasserspiegel ohne Industrieentnahme und Planungszustand Polderflutung ohne Industrierwasserentnahme wird noch in den weiteren Berechnungen durchgeführt. Ein etwaiger Stopp der Grundwasserentnahme durch die Industrie hat

jedoch nichts mit dem Polder zu tun. Ein Ausgleich für einen Entnahmestopp der Industrie ist daher nicht mit dem Polder gleichzusetzen.

Frage:

- Was passiert mit landwirtschaftlichen Flächen im Polderbereich?

Antwort:

- Die Landwirtschaftsflächen im geplanten Polder sollen weiterhin wie bisher landwirtschaftlich bewirtschaftbar sein.

Frage:

- Bei Polderflutung werden landwirtschaftliche Lieferketten unterbrochen und nicht mehr so bestehen, wie sie sein sollten. Wie wird der Absatz der betroffenen Landwirte gesichert?

Antwort:

- Zwischen dem Freistaat Bayern, Finanzministerium, Landwirtschaftsministerium, Umweltministerium und dem Bauernverband gibt es eine Rahmenvereinbarung auf Grundlage der Polderplanung. In der Rahmenvereinbarung sind die einzelnen Punkte aufgelistet.

Frage:

- Was ist mit den Habitatflächen? Wo wird es Ausgleichsflächen geben?

Antwort:

- Bisläng stand nur das Grundwassermodell im Vordergrund. Die technischen Planungen, Umweltplanungen etc. werden im weiteren Verlauf untersucht und geplant.

Frage:

- Was passiert mit den Versorgungsleitungen während der Polderflutung?

Antwort:

- Die Versorgungsleitungen werden in den weiteren Planungen mitberücksichtigt.

Frage:

- Was passiert bei Starkregen während Rückstau im Polder?

Antwort:

- Grundsätzliches zu Polderflutung:

Die Polderflutung dauert maximal nur einen Tag. Der Polder soll danach auch schnell wieder entleert werden. Sobald der Wasserspiegel in der Donau sinkt, wird der Polder entleert. Die Entleerungszeit beträgt 4 – 5 Tage.

- Um einen Anstieg des Grundwassers während der Polderflutung zu verhindern, wird durch oben beschriebene Anpassungsmaßnahmen Grundwasser von außerhalb der Polderfläche in den Polder gepumpt. Diese zu pumpende Menge wurde in der bisherigen Planung berücksichtigt und beträgt ca. 3 % des Poldervolumens.

Frage:

- Wird es im Polder während des Betriebs einen Strömungsbereich bzw. eine Strömungsgeschwindigkeit im Polder geben?

Antwort:

- Grundsätzlich gibt es bei der Flutung und Entleerung des Polders eine kleine Fließgeschwindigkeit, sodass eine gewisse Strömung vorhanden sein wird. Genaueres wird in der weiteren Planung geprüft.

Frage:

- Warum gibt es kein getrenntes, sondern ein kombiniertes Ein- und Auslassbauwerk?

Antwort:

- Der Polder Katzau liegt in diesem Bereich nicht direkt an der Donau (Hauptstrom), sondern am Seitengewässer (Kleine Donau).

Frage:

- Wie sieht es mit der ökologischen Flutung aus? Ist die schon in der Planung vorhanden?

Antwort:

- Der Planungsprozess befindet sich noch am Anfang. Es wurde bislang nur das Grundwassermodell untersucht, um zu sehen, ob der Polder Katzau möglich ist, wie er sich auf das Grundwasser auswirkt und, ob diese Auswirkungen beherrschbar oder nicht beherrschbar sind. Sämtliche Umweltplanungen (FFH, UVS, SAP...) werden im weiteren Vorgehen konkret untersucht.

Frage:

- Wie entwickelt sich das Grundwasser über die Zeit außerhalb des Polderbereichs während Rückstau? Könnten Brennen oder Feuchtwiesen trockenfallen?

Antwort:

- Die ökologischen Auswirkungen werden in der weiteren Planung separat berücksichtigt und müssen im weiteren Genehmigungsverfahren auch genau dargestellt werden.

Frage:

- Gibt es einen Bericht zum Hochwasserrisikomanagement von Ingolstadt bis Münchsmünster über mögliche Betroffenheiten oder Schäden, die im Falle eines nicht Polderbaus, bzw. falls ein Polder nicht vorhanden ist bei HQ100, HQ200 entstehen können?

Antwort:

- Für alle Risikogewässer wurden Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten erstellt. Diese liefern detaillierte Informationen zur Hochwassergefährdung und der betroffenen Nutzung.
Hochwasserrisikokarten zeigen die betroffenen Nutzungen bei den verschiedenen Hochwasserszenarien (HQ_{häufig}, HQ100 und HQ_{extrem}).

Frage:

- Warum lässt man heute immer noch Bebauungen im Überschwemmungsgebiete zu?
(Beispiel Fischerdorf)

Antwort:

- Oftmals der historischen Entwicklung geschuldet.
- Inzwischen werden Genehmigungen für Bauen im Überschwemmungsgebiet nur noch unter Auflagen und Berücksichtigung der Auswirkungen von den Rechtsbehörden genehmigt.

Frage:

- Wie sieht es mit Beweissicherungen für Schäden, die durch Polder verursacht werden aus?

Antwort:

- Das Thema Beweissicherung und dessen Umfang wird im Rahmen des Planfestellungsverfahrens konkretisiert werden. Es sind jedoch schon viele Grundwassermessstellen im Umkreis des Polders Katzau sowie auch einige neue Grundwassermessstellen in Münchsmünster errichtet worden. Diese sind mit Datenloggern ausgerüstet, die permanent Messdaten aufzeichnen. Die aufgezeichneten Messdaten sind Grundlage zur Beweissicherung.

9. Ausblick

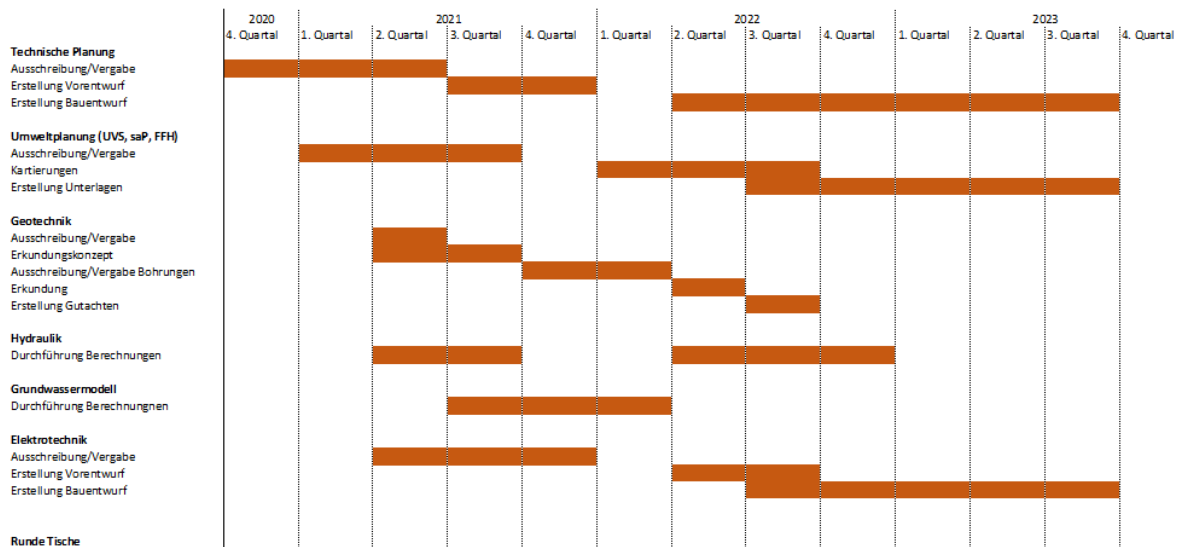


Abbildung 15 Flutpolder Katzau - Ablaufplan Entwurfsplanung

Am Ende der Veranstaltung gibt Herr Zapf einen kurzen Überblick über den weiteren Ablauf des Projekts und die anstehenden Arbeiten und Verfahrensschritte.

Ende 2023 kann, sobald die Entwurfsplanung fertiggestellt ist, in das Wasserrechtsverfahren eingestiegen werden. Wie bisher, werden auch weiterhin die Zwischenergebnisse und der jeweilige Planungsprozess in regelmäßigen Abständen mit den Bürgermeisterinnen besprochen. Zur Vorstellung wichtiger Meilensteine im Projektfortschritt werden auch weiterhin Runde Tische veranstaltet und die Beteiligten hierzu eingeladen.

Stand: 23.11.2020